

Feindliche Angriffe im Osten zer schlagen

DNB Berlin, 23. Jan. Die Bolschewisten griffen am 20. Januar im Kampfraum Südostwärts von Kurl in zahlreichen Stellen immer wieder an vielen Stellen die deutschen Linien an. Obgleich der starke Frost die Abwehr außerordentlich erschwerte, zer schlugen die deutschen Truppen die Angriffe des Feindes an allen Stellen. Welle um Welle der anstürmenden Bolschewisten brach so im deutschen Abwehrfeuer zusammen, so daß die Bolschewisten ihre Versuche, in die deutschen Linien einzubrechen, aufgeben mußten. Der Feind mußte zahlreiche Tote auf dem Schlachtfeld zurücklassen.

Im Nordabschnitt der Ostfront lebten am 21. Januar die Kämpfe an einem von den deutschen Truppen gehaltenen Bahndamm wieder auf. Die erneuten bolschewistischen Vorstöße wurden aber ebenso blutig zurückgeschlagen wie die Angriffe der Vorgänge. Vom 16. bis 20. Januar brachen immer wieder ankürmende Wellen der Bolschewisten im starken deutschen Abwehrfeuer zusammen. 1900 tote Bolschewisten und 14 vernichtete Panzerkampfwagen wurden bis zum 20. Januar an dieser Stelle gezählt. Im gleichen Raum drang vorgestern ein deutscher Stoßtrupp mit mehreren Infanteriegruppen in die feindlichen Linien ein. Bei 30 Grad Kälte und bei unstilligem Wetter überwandern unsere Infanteristen das zwischen den Linien liegende Gelände und brachen in vier Stunden das Gelände ein. Nach Erbeutung einer Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen der Bolschewisten wurden die bolschewistischen Unterstände und Verteidigungsanlagen in die Luft gesprengt.

Ein Verband des deutschen Heeres wehrte seit Tagen im mittleren Teil der Ostfront in heftigen Kämpfen Angriffe der Bolschewisten gegen die deutschen Linien unter starken Verlusten für den Gegner ab. Trotz der starken Kälte, die zeitweise auf minus 30 Grad anstieg, und des von hohen Schneeverwehungen unweglam gewordenen Geländes schlugen die deutschen Truppen den Feind durch Gegenangriffe zurück. In diesen durchgeführten Kampfhandlungen erbeuteten die deutschen Soldaten sechs Geschütze, sieben Pat., 52 Maschinengewehre und 300 St.-Ausrüstungen.

Angriffe an der Donezfront zusammengebrochen

DNB Berlin, 23. Jan. Deutsche Truppen wehrten am 21. Januar bei einer Kälte von 25 Grad an der Donezfront in heftigen Kämpfen wiederholte Angriffe der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Gegner ab. Im Brennpunkt der Kämpfe wiederholte der Feind im Laufe des 21. Januar seine Angriffe in Stärke von zwei Regimentern gegen eine von deutschen Verbänden gehaltene Ortshaus. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten deutschen Abwehrfeuer zusammen. Eine Anzahl Gefangener fiel in deutsche Hand. Nach der erfolgreichen Abwehr dieser Angriffe unternahmen deutsche Truppen weiter südostwärts einen Gegenstoß. In diesem Kampf vernichtete die deutsche Front drei feindliche Panzerkampfwagen und vier Geschütze. Nach der Zerückschlagung eines feindlichen Bataillons stießen die deutschen Truppen in eine Ortshaus vor und nahmen sie nach zehntägigem Häuserkampf. Bei der für den Gegner überraschenden Einnahme des Ortes machten die deutschen Truppen 200 Gefangene.

Am 21. Januar wurde ein deutscher Stoßtrupp gegen die feindlichen Stellungen im mittleren Abschnitt der Ostfront angeleitet. Unter Ausnutzung der Neberrückführung zerstörten die deutschen Soldaten nach kurzem hartem Kampf 13 ausgebaute Kampfstände der Bolschewisten.

An der Einschließungsfront bei Pringrad brach in der Nacht zum 21. Januar ein deutscher Spähtrupp in ein feindliches Grabensystem ein. Nach vorher schlagartigem Plan rollten die deutschen Infanteristen mehrere hundert Meter des Grabens auf und zerstörten zahlreiche Unterstände und Kampfstellungen. Der Stoßtrupp brachte einige Gefangene samt ihren Waffen in seine Ausgangsstellung zurück.

An der energischen Abwehrkraft der Truppen einer bayerischen Gebirgsdivision brachen in einer der letzten Nächte mehrere mit starken Kräften geführte Angriffe der Bolschewisten zusammen. Nachdem der erste Ansturm des Gegners im wohlgeleiteten Abwehrfeuer zum Erliegen gekommen war, unternahmen die Gebirgsjäger Gegenstöße, so daß der ganze Angriff der Sowjets trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit vor der Hauptkampflinie zusammenbrach. Zahlreiche Gefangene wurden einbracht und eine große Zahl von Waffen erbeutet. Die bayerischen Gebirgsjäger hatten nur sehr geringe eigene Verluste.

Deutsche Infanteristen wehrten vorgestern im mittleren Teil der Ostfront bei strengem Frost 11 aufeinanderfolgende Angriffe der Bolschewisten, davon drei in Bataillonsstärke, ab. Dem Feind gelangten nur an einzelnen Stellen Einbrüche in die deutschen Linien, die im sofortigen Gegenstoß beseitigt wurden.

Am 21. Januar griff der Feind an einer Stelle im mittleren Teil der Ostfront in Stärke von 1000 bis 1500 Mann auf kleinem Raum zwei nebeneinander liegende Ortshäuser an, die von deutschen Truppen gehalten wurden. Die Angriffe wurden vom deutschen Abwehrfeuer zer schlagen und blieben im tiefen Schnee liegen.

Südostwärts des Dniester griffen härtere feindliche Kräfte am 21. Januar eine Ortshaus an, die von einer pommerischen Aufklärungsabteilung verteidigt wurde. Welle auf Welle drang hier gegen die deutschen Linien, zerbrach aber immer wieder an der entschlossenen Abwehr der deutschen Soldaten, die die Bolschewisten durch Gegenangriffe im Nahkampf zurückschlugen. Nach vierstündigem erbittertem Ringen gab der Feind alle weiteren Angriffsversuche auf, nachdem er neben zahlreichen Verwundeten und Gefangenen über 300 Tote hatte zurücklassen müssen.

Nachdem mehrere bolschewistische Vorstöße aus der umschlossenen Festung Sewastopol während der letzten Tage vor den deutschen Stellungen zusammenbrachen, legte der Feind am 21. Januar härtere Kräfte an. Dieser Angriff richtete sich gegen den nördlichen Flügel des Einschließungsringes. Auch dieser Angriff wurde vor den eigenen Stellungen abge schlagen.

Neue Ritterkreuzträger

Für persönliche Tapferkeit, heldenmütigen Einsatz und mutigen Entschluß

DNB Berlin, 23. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Hermann Meyer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmannführer Heinrich Springer, Kompaniechef in der Leibkavallerie; Adolf Hoyer, Oberleutnant Bernhard Kuhns, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Artur Wollschläger, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Franz Kottler, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Leutnant Walter Brünning, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

mp. Durch mehrfache Tapferkeit zeichnete sich bei den Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur eines württembergischen Pionierbataillons, Major Laeger, aus, dem für sein hervorragendes Verhalten des Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde. Der tapfere Offizier, der schwer verwundet wurde, war bei zahlreichen Einmähen seines Bataillons seinen Pionieren ein leuchtendes Vorbild an Tapferkeit und ruhiger Überlegenheit. Nicht größere Brückenstöße konnte unter seiner Führung das Bataillon vollenden; über 7000 bolschewistische Minen aus dem Wege räumen und fast 300 eigene Minen zur Verstärkung von Stellungen und Stützpunkten verlegen. Als die Sowjets bei einem Gegenangriff in den Nordabschnitt tief eingedrungen waren und die Pläne der eigenen Division bedrohten, war es das tapfere Verhalten des Majors, das die Gefahr bannte.

Der Melber in einem Kompanietrupp eines württembergischen Infanterieregiments, Gefreiter Karl Müller, wurde für seine Tapferkeit, die er oftmals unter Beweis stellte, ebenfalls mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Als Gefreiter Müller bei Überbringen einer Meldung an die Nachbarkompanie durch einen von den Sowjets befehligten Ortel hindurchmühte, jagerte er keine Sekunde, sondern schlug sich tapfer durch und überbrachte pünktlich die Meldung. Als drei Kompaniemelber durch Verwundung ausgefallen waren, war er der einzige, der die Verbindung zwischen der Kompanie und den Jügen aufrecht erhalten konnte. Trotz heftigen Feuers von sowjetischen Panzern und sowjetischer Artillerie brachte er immer wieder Meldungen von den Jügen und ging mit Befehlen wieder zurück.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

Zu rohem Vormarsch gegen Singapur

Tokio, 23. Jan. (Dob.) Mit dem Zusammenbruch des feindlichen Verteidigungssystems im Sultanat Johor ist nach Frontberichten in naher Zukunft zu rechnen. Die japanischen Abteilungen, die dem über die nach Singapur führende Hauptstraße zurückweichenden Gegner drückten auf den Fersen sind, erreichten am Freitag vormittag eine Stelle 8 Kilometer südlich Labia. Gleichzeitig nähern sich die an der Westküste der Malaya-Halbinsel nordostwärts gerichteten Einheiten von mehreren Seiten her Songpeng, einer Straßenzugang an der Landstraße nach Singapur. Schließlich dringen entlang der Ostküste Einheiten einer dritten Abteilung nach Befehl von Emdan gleichfalls in südlicher Richtung vor.

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag bekannt, daß die japanische Marineultramasse am 21. Januar die 19. Bombardierung von Singapur durchführte. Bei der Zerstörung des Flugplatzes von Tengah wurden elf feindliche Flugzeuge eines großen Typs zerstört.

Wie Dornel von der malayischen Front meldet, griffen die längs der Westküste vorrückenden japanischen Truppen am Donnerstag in einem bestimmten Abschnitt die 45. indische Brigade an und vernichteten sie. 700 Gefangene wurden eingebracht und 8 Feldgeschütze, 40 Panzerautos und 600 Kraftfahrzeuge erbeutet.

Nach den Aussagen eines malayischen Ingenieurs, der kürzlich britische Flüchtlinge von Gemas nach Süden begleitete, hat sich die Bevölkerung Singapurs seit Kriegsbeginn verdreifacht, so daß heute rund 3 Millionen Menschen auf dieser kleinen Insel leben müssen. Alle wichtigen Gebäude sind mit Dynamitladungen versehen, die zur Explosion gebracht werden

sollen, sobald die Japaner in Singapur einzumarschieren beginnen. Infolgedessen herrscht unter der Bevölkerung panikartige Stimmung. Hinzu kommt, daß erhebliche Knappheit an Lebensmitteln eingetreten ist.

Im Verlauf der bisherigen Operationen auf der Halbinsel Malaya wurden auf mehreren Bahnhöfen, vor allem auf dem nach Singapur führenden Hauptbahnhofs, insgesamt 25 Lokomotiven und 1180 Waggons erbeutet. Darunter befanden sich in erster Linie Güterwagen, Tankwagen und andere Spezialfahrzeuge.

Der Einsatz von Elefanten, der schon in den Kriegen des Altertums eine Rolle spielte, hat auch für den modernen Krieg, wie aus einer Meldung aus Kangan ersichtlich ist, an Wert nicht verloren. Am den Nachschub durch das hügelige, von vielen Wasserläufen durchzogene Singsinggebiet in der Provinz Tenasserim in Unterburma zu bringen, haben die Japaner eine große Anzahl von Elefanten eingesetzt.

Zu den Kämpfen auf den Philippinen wird hier bekannt, daß die japanischen Truppen in einer achtstündigen Schlacht die nordamerikanischen Streitkräfte auf der Solanga-Halbinsel in der Gegend von Maron völlig vernichtet haben. Die Japaner rücken in südlicher Richtung weiter vor.

Nach einer Domei-Meldung von der Front auf der Insel Luzon (Philippinen) wurde die Eisenbahnverbindung auf der Hauptlinie im Zentrum der Insel Luzon zwischen Damontie in der Provinz La Union am Golf von Lingayen und Tarlac, der Hauptstadt der Provinz Tarlac, wieder aufgenommen.

Der australische Kriegsminister Forde gab, einer Meldung aus Manija zufolge, dem australischen Kriegskabinett, das am Freitag zu einer Geheimkunftung zusammengetreten ist, bekannt, daß Rabaul in japanische Hände gefallen ist.

Antibritisches Freiwilligenkorps in Burma

DNB Tokio, 23. Jan. Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet von der Burma-Front: Als ein Beweis der Enttäuschung, die die Verhaftung des früheren burmesischen Premierministers U. Saw durch die britischen Behörden hervorgerufen hat, haben die Burmesen begonnen, ein antibritisches Freiwilligenkorps zu gründen.

Lage auf dem Bismarck-Archipel „beispiellos kritisch“

DNB Tokio, 23. Jan. (Ostasiendienst des DNB) Nach einem Domei-Bericht aus Melbourne vom Freitag hat der australische Kriegsminister Francis Forde erklärt, daß die Lage auf dem Bismarck-Archipel seit Freitag morgen „beispiellos kritisch“ geworden ist. Forde richtete einen Appell an die Nation, indem er sie aufrief, geeint zusammenzutreten, um den Feind zurückzuschlagen.

Der Bismarck-Archipel ist ein 1600 km langer Inselbogen in der Südsee nordöstlich von Neu-Guinea, der aus zwei großen und etwa 200 kleineren Inseln besteht. Die beiden großen Inseln führten früher den Namen Neupommern und Neumecklenburg und werden jetzt Neubritannien und Neuirland genannt. Tropisches Klima und Fruchtbarkeit begünstigen den Urwald und den dichten, aus Eucalypten und Kokospalmen bestehenden Busch. Der Hauptort des Archipels ist Rabaul mit 124000 Einwohnern, der, wie schon gemeldet, von den Japanern besetzt worden ist.

Abschied von einem großen Toten

Staatsbegräbnis für Generalfeldmarschall von Reichenau

Festlicher Staatsakt im Zeughaus

Berlin, 23. Jan. Mit großer Trauer nahm in der Ruhmeshalle preußisch-deutscher Geschichte, im Berliner Zeughaus, am Freitag Großdeutschland in einem feierlichen Staatsakt Abschied von einem seiner besten Söhne, dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau. Im Namen des Führers, der diesen in Krieg und Frieden um Deutschland hochverdienten Soldaten durch ein Staatsbegräbnis ehrete, sprach Reichsmarschall Hermann Göring dem ruhmvollen Führer einen tief empfundenen Nachruf, während Generalfeldmarschall von Rundstedt im Auftrag Adolf Hitlers als Oberbefehlshaber des Heeres den letzten Gruß und Dank der Front überbrachte.

Der Staatsakt im Zeughaus

Der Sarg mit den herblichen Überresten des Generalfeldmarschalls war im Ehrenhof des Zeughauses aufgestellt. Ihn deckte die Reichstrümpferei, schmückten Stahlschmelz und Degen des Feldmarschalls, dazu ein schlichter Strauß Almoosen, den die Töchter des Feldmarschalls niedergelegt hatten. Blumen und Kränze schmückten die hohen Pylone, aus deren Schalen Flammen emporsprangen. Hinter dem Sarg aber leuchtete ein großes Eisernes Kreuz, zu beiden Seiten standen Fahnen und Standarten der deutschen Wehrmacht. Zu seinen Seiten hielten vier Generale des Heeres die Ehrenwache, neben ihnen Ritterkreuzträger mit den Ordensstiften und dem Marschallstab Walter von Reichenaus unmittelbar vor dem Sarge hatten die engsten Angehörigen des Generalfeldmarschalls, die Gattin mit den beiden Töchtern und dem Sohne, einem Leutnant der Panzertruppen, ihren Platz. Zur Rechten des Mittelweges haben Reichsminister und Reichsleiter, Generalfeldmarschalle, Staatssekretäre und Gauleiter, die führenden Männer aller Parteiführungen, Vertreter des Reichstages, der Reichsregierung und der NSDAP, die Mitglieder des Deutschen Olympischen Komitees, dem der Verstorbene ebenfalls angehörte, und seines Vereins, des Berliner SC., zur Linken die Wasserattache der verbündeten und befreundeten Nationen, die Generalität und Admiralität und die weiteren Transeingänge Auffstellung genommen.

Vor dem Zeughaus war die Trauerparade, ein Bataillon des Heeres mit Spielzeugen und Musiktruppen und den Fahnen und Standarten der Truppenteile, bei denen der Feldmarschall gestanden hatte, und eine bespannte Batterie ausmarschiert. Hinten der Abperrung aber stand Berliner Bevölkerung, um dem großen Toten die letzten Ehren zu erweisen.

Gedächtnis des Reichsmarschalls

Nach dem Eintreffen des Reichsmarschalls leitete Beethovens Wandante aus der Fünften Sinfonie, gespielt von den Musikmeisteranwärtern des Heeres, den Staatsakt ein. Dann trat Reichsmarschall Göring neben den Sarg und hielt die Gedächtnisrede.

„Der Führer, die Wehrmacht und das deutsche Volk nehmen heute Abschied von einem ihrer hervorragendsten Soldaten. Und der Führer, den die Pflicht und die Aufgabe an der Front begleiteten, hat befohlen, daß ich heute hier für ihn Dolmetsch eines Gefühls für den heimgegangenen Feldmarschall sein soll. Wenn auch der Feldmarschall von Reichenau nicht die südliche Angel des Feindes traf, so ist er doch auf dem Felde der Ehre geblieben. Seine entschlossene Einsatzbereitschaft und sein eiserner Wille

hielten ihn bei der hohen Stelle, auf die er gestellt war. Er wußte, wie schwer er war, er hätte sich retten können, wenn er rechtzeitig zurückgegangen wäre. Aber das sollte nicht zu seinem Charakter. Er stand dort, wohin ihn der Führer gestellt hatte, bis zum letzten Atemzuge, voll Sorge für seine Soldaten, voll großer Pläne für den Kampf seiner Truppen. Der Verlust trifft uns ungeheuer schwer, denn mit dem Feldmarschall von Reichenau geht ein Soldat von uns, der so ganz ausgefüllt war von den großen Aufgaben dieser Zeit, der durch und durch Soldat und Heerführer und auch von ganzer Seele der neuen Weltanschauung aufgeschlossen war. Schon lange vor der Nachkriegszeit brachte es den damaligen jungen Oberleutnant zu unserer Bewegung. Er bekannte sich zu ihr, er scheute dabei keine dienstlichen Nachteile. Und er war vor allem schon damals von einer tiefen Verehrung zum Führer erfüllt. Er war mit beteiligt in jenen Tagen, als es galt, die Nacht der neuen Bewegung und dem Führer zu übergeben. Durchdrungen von der großen neuen Weltanschauung, war er davon überzeugt, daß sie allein auch der ruhmreichen alten Armee wieder eine Auserkennung in der neuen Wehrmacht geben würde. Sein helles Herz setzte sich voll und ganz für den Kampf ein, die Wehrmacht neu ersehen und erbarsten zu lassen. Als sehr junger General wurde er auf einen der wichtigsten Posten gestellt, um damals an der Seite des Kriegsministers diejenigen Vorkehrungen zu treffen, die zum Aufbau der neuen Wehrmacht führen sollten. Und hier habe ich dem Verstorbenen persönlich auch heißen Dank auszusprechen für alle seine Hilfe und vor allem für seine Aufgeschlossenheit, die er dem neuen und jüngsten Wehrmachtsteil, unserer Luftwaffe, entgegenbrachte.

Sein sportlicher Geist ließ ihn diese Waffe ebenfalls besonders lieben. Als ich sie damals aus dem Nichts haben mußte, da ging er mir zur Hand mit Rat und Tat und half mir, viele und große Schwierigkeiten zu überwinden. Dafür möchte ich ihm heute auch den Dank meiner Waffe aussprechen.

Und dann kamen die Zeiten, da Deutschland und seine Wehrmacht wuchsen und erstarbten, bis sie endlich kampfs- und schlagbereit die Feinde gegenüberstehen konnten. Da war es gar! Ich bin überzeugt, daß ein General, wie der Feldmarschall von Reichenau, mit solch hohem und hartem Soldatenherzen an die Spitze großer Kampfeinheiten gestellt wurde und daß ihm schwere Aufgaben zuteil wurden. Wenn von den Siegen der Kämpfe in Polen, unseren Siegen in diesem Ansturm gegen den Westen, unseren Siegen im jähren Ringen im Osten berichtet wird, dann wird auch dein Name immer genannt werden müssen, denn eng verknüpft bleibt er mit diesen ruhmreichen gewaltigen Taten! Und so wird der Feldmarschall auch ein Vorbild bleiben für die deutsche Jugend, die sich immer für das begeistern wird, was groß, stark und ruhmreich ist.

Ich brauche nicht die Schlichten auszusprechen, die der Feldmarschall mit seinen Truppen gewinnen half. Ich möchte ich noch besonders hervorheben, ein Feindes. Kennzeichen seiner Persönlichkeit: es ist ihm nicht im Hauptquartier; immer wieder eile er in die vorderste Front zu seinen Truppen, slog im kleinen Fieseler-Storch entlang der Front, stand selbst bei den feuernden Batterien und rief die sprunghaftesten Infanteristen seiner Arme mit vorwärts. Und diese rase Verbundenheit, dieser Einsatz für den einzelnen Mann hat ihm die Herzen seiner Soldaten gewonnen.



Verdunkelungszeit: 24. Januar von 18.08 bis 9.02

Allen schien es unzweifelhaft, daß der Feldmarschall in so jungen Jahren nun den Feldmarschallsstab für immer aus der Hand legen sollte. Aber die höhere Vorsehung hat ihn abberufen. Und wenn er sich jetzt bei der großen Armee meldet, dann wird auch er berichten können, daß die neue deutsche Wehrmacht unter der Färbung und glänzenden Führung Adolf Hitlers die alten Traditionen, die uns gerade in diesem Raum umwittern, die Siege des unerschlagenen großen Königs, die Siege der Freiheitskämpfer, die Siege der deutschen Einigung, fortgesetzt zum Endsieg Deutschlands und zur Erringung der ihm zukommenden Machtposition.

Es wird der Tag kommen, da werden wieder die Glocken Siedens und Friedens läuten, da werden deutsche Batterien den feindlichen Frieden salutieren, da werden aus allen Himmelsrichtungen die deutschen Truppen in die Heimat zurückkehren, und dann wollen wir auch wieder Deiner gedenken, der Du mit dabei warst als Führer, als Soldat und Kamerad im großen Kampf um Deutschlands Aufstieg.

Und so will ich denn Abschied nehmen im Namen unserer Führer, will Dir den ganzen aufrichtigen, heißen Dank übermitteln, den Dir der Führer sagen läßt für Deine Treue und Einsatzbereitschaft und für die ruhmvolle Führung der Dir anvertrauten Truppen. Niemals wird dieser gewaltige Kampf vergessen und niemals mit diesem Kampf der Name des Generalfeldmarschalls von Reichenau!

Abschiedsworte des Generalfeldmarschalls von Rundstedt

Generalfeldmarschall von Rundstedt führte aus: „Das deutsche Heer und an seiner Spitze sein Führer vertieren in dem verewigten Feldmarschall von Reichenau einen Soldaten von vorbildlicher Tapferkeit und Einsatzbereitschaft sowie einen Armeeführer von höchstem Wagemut, großer Entschlußkraft sowie feindlichem Können und einem die Truppe mitreißenden Schwung. Diese hohen soldatischen Eigenschaften hat der Verewigte in drei Feldzügen — in Polen, im Westen und gegen die Sowjetunion — ganz besonders unter Beweis gestellt. Seine Untergebenen verehren in ihm den warmherzigen, wohlwollenden, fürsorglichen Vorgesetzten, und wir alle, wir Offiziere, den vornehmen Mann und vorbildlichen Kameraden.“

Die Taten des Generalfeldmarschalls von Reichenau wird Verfall die Kriegsgeschichte würdigen. Sein Andenken aber lebt im Heer, besonders in den von ihm geführten Armeen, weiter und wird uns allen ein Ansporn sein, wie bisher treu unsere Pflicht zu tun und nicht nachzulassen, bis der Endsieg errungen ist. Ich persönlich bin stolz darauf, den Generalfeldmarschall in zwei Feldzügen mit seinen Armeen unter meinem Befehl gehabt zu haben. Das deutsche Heer steht in Gedanken, Ehrfurcht und Bewunderung seine Fahnen an der Bahre dieses großen Soldaten.“

Während das Lied vom Guten Kameraden durch den letzten Raum zieht, die Fahnen sich über den Sarg senken und die Batterien einen Trauerkolon von 19 Schuß lösen, legt der Reichsmarschall den Kranz des Führers, der auf der Schürze die Worte „Adolf Hitler“ trägt, nieder und verweilt kurze Zeit in stillem Gedenken vor dem Sarge. Unter dumpfem Trommelwirbel legt dann Generalfeldmarschall von Rundstedt für den Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres einen Kranz nieder. Dann klingen die Weider der Nation auf, und während die heroischen Klänge des ersten Satzes der Hünsten Sinfonie, die den Staatsakt beschließen, erklingen, tritt der Reichsmarschall zu der Gattin, dem Sohn und den beiden Töchtern des Verstorbene, um ihnen im Namen des Führers die Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes auszusprechen.

Walter von Reichenau letzte Fahrt

Unteroffiziere des Heeres, die den Sarg aus dem Ehrenhof tragen, treten vor, ihnen voran gehen die Träger mit den Kränzen des Führers und Oberbefehlshabers des Heeres, die Ritterkreuzträger mit dem Wappenstein und den Ordensrosetten des Feldmarschalls, Generalfeldmarschall von Rundstedt führt die Gattin, hinter ihnen folgen die Kinder und die Trauergäste, die den großen Toten mit erhabener Rechten grüßen.

Als der Sarg im Hauptportal des Zeughauses erscheint, präsentiert die Trauerparade. Der Sarg wird auf die mit sechs Pferden bespannte Lafette gehoben. Dann marschieren unter dumpfem Trommelwirbel in langsamem Trauermarsch die Parade am Sarge vorbei und legt sich an die Spitze des Trauerzuges. Walter von Reichenau tritt seine letzte Fahrt durch die Reichshauptstadt an. Den ganzen Weg, der über die Linden, die neue Wilhelmstraße, Luisenstraße, Schornhorststraße zum Invalidenfriedhof führt, steht die Bevölkerung der Reichshauptstadt, um mit erhabener Rechten Walter von Reichenau auf seiner letzten Fahrt zu grüßen.

Unter dumpfem Trommelwirbel wird der Sarg, der mit der Reichskriegsflagge, dem Stahlhelm und Degen des Toten bedeckt ist, in das Grab gesetzt, an dem vier Generale des Heeres die Ehrenwache halten. Kriegsparter Braun spricht kurze Abschiedsworte. Drei Ehrenjungen halten über die Grabstätte. Das Halali, geboten von Trompetern des Wachbataillons Berlin, war der letzte Gruß an den verewigten Generalfeldmarschall.

Zivile Mobilisierung in Bulgarien

DNB Sofia, 23. Jan. Der bulgarische oberste Rat für die zivile Mobilisierung hat am 21. und 22. Januar in Sofia eine Tagung abgehalten, die vom Ministerpräsidenten Professor Ziljoff eröffnet wurde und in deren Mittelpunkt ein vom Ministerpräsidenten vorgelegter gemeinschaftlicher Plan für die zivile Mobilisierung stand. Ministerpräsident Professor Ziljoff erklärte in seiner Ansprache, daß dieser Krieg nicht nur total in seinen Methoden, sondern auch in dem Ziel sei, die Welt von gestern umzugestalten, um einer neuen gerechten, nationalen Ordnung Platz zu machen. Bulgarien selbst getreu seinen freiwillig eingegangenen Verpflichtungen und entsprechend seinen nationalen Zielen seinen Beitrag zu dem großen Aufbauwerk der Welt. Es müsse daher militärisch stark sein und sich sowohl wirtschaftlich als auch geistig vorbereiten.

Verhaftungen in Johannesburg

Angedachte Putschpläne als Mittelchen für brutale Bergewaltigung

DNB Madrid, 23. Jan. Londoner Nachrichten zufolge sind in Johannesburg 300 Polizisten verhaftet worden, angeblich wegen des Verdachtes, eine gegen die Landesverteidigung gerichtete Tätigkeit ausgeübt zu haben.

Die in der Berliner Zeitung „Bund“ veröffentlichte Meldung einer USA-Agentur aus Johannesburg teilt zu diesem „Komplotz“ mit, daß nach Mitteilung des Justizministers Steyn vor dem Parlament eine Verhaftung zur Entdeckung von wichtigen Dokumenten geführt habe, auf Grund deren das Verbrechen einer gefährlichen kommunistischen Organisation festgestellt sei. Daraufhin sind nach Mitteilung des Justizministers 43 Polizeioffiziere und 271 Polizisten verhaftet worden. Weitere 30 Polizeioffiziere wurden unter Anklage des Hochverrats gestellt. Die

Waffen und auch Bomben seien, dem Bericht zufolge, beschlagnahmt worden.

Eine Exchange-Meldung aus Kapstadt will dazu wissen, daß die „Verschwörer“ zum größten Teil Angehörige der fünften Kolonne wären und einen Staatsstreich geplant hätten, um die Regierung Smuts zu stürzen, die durch eine neue Regierung nationalsozialistischer Tendenz ersetzt werden sollte. Reuters meldet sogar, daß man in Südafrika verstreuten Bombenfabriken auf die Spur gekommen sei.

Auf den ersten Blick verraten diese Sensationsmeldungen aus Johannesburg den alten jüdischen Trick, den Dieb zum Kuliher zu machen. Das Wachsen der englandfeindlichen Stimmung in Südafrika ist in dem kürzlich gezeigten Vortrag auf einen selbständigen südafrikanischen Staat deutlich geworden. Zwar ist es Smuts und seinen englandfeindlichen Gefolgsleuten gelungen, den Antrag zum Scheitern zu bringen. Trotzdem aber wittern die Renegaten und Volkverräter in Kapstadt Notzulust und erkennen, daß die bisherigen Terrormaßnahmen das Auslösen nationalsozialistischer Kräfte in Südafrika eher gesichert, statt gedämpft haben. Durch eine radikale Vernichtung verhassten Smuts und seine Clique, wie zur Zeit der Burenkriege, ist nun von der für sie immer drohenden Gefahr zu befreien. Die Machthaber in Südafrika scheitern Peter und Paul die über angebliche Putschpläne nationaler Kräfte und die Agenturen Londons und Washingtons überbieten sich in jüdischem Gold mit den tollsten Greuelnachrichten. Aber Lügen haben kurze Beine.

Hestige Erdbeben nördlich Florenz

DNB Rom, 23. Jan. Die Erdbebenorte von Florenz verzeichnete am 22. Januar um 23.21 Uhr einen heftigen Erdstoß mit Epizentrum 35 km nördlich von Florenz.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keltische Besuch in Ungarn beendet. Generalfeldmarschall Keltel hat am Donnerstag nach einem mehrtägigen Besuch in Ungarn die Heimreise angetreten.

Folgen der Roosevelt-Politik. Als ein Beispiel inflatorischer Politik muß United Press aus Washington die bevorstehende Heberhöhung des amerikanischen Arbeitsmarktes mit schätzungsweise vier Millionen Erwerbslosen melden, welche alle durch die überhöhte Umstellung der amerikanischen Industrie auf Kriegsproduktion brotlos werden. Roosevelt sucht dem Unwetter über diese Entwicklung durch einen Antrag an den Kongress vorzubeugen, worin er die Entnahme von 400 bis 600 Millionen Dollar aus dem Staatshaushalt zur Entschädigung der Arbeitslosen fordert.

Der spanische Film „Alcazar“ in Antara. Die spanische Geandtschaft in der Türkei veranstaltete im Hause der Deutschen Kolonie in Antara eine feierliche Aufführung des spanischen Films „Alcazar“, zu der der Staatssekretär im türkischen Außenministerium, Ruman Menemencoglu, der deutsche, der italienische und der japanische Botschafter, der ungarische, der bulgarische, der rumänische und der vortugiesische Gesandte sowie zahlreiche türkische Persönlichkeiten und andere Mitglieder der diplomatischen Missionen der im Dreimächte- und Antikominternpakt zusammengeschlossenen Nationen sowie deren Pressevertreter erschienen waren.

Zwei Hochverräter hingerichtet. Der am 12. September 1941 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat, unerlaubten Waffenbesitzes und Mordversuchs unter Bruch des Rechtsfriedens zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 47 Jahre alte Josef Skalda aus Klein-Pietrowitz ist am Freitag hingerichtet worden. Skalda hat sich im Jahre 1939 im Proletariat führend durch Herausgabe politischer Heftchriften hochverräterisch betätigt und hat versucht, einen Polizeibeamten zu erschließen. Ferner ist der vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Erbietens zum Dienst in einer feindlichen Kriegsmacht zum Tode und dauernden Ehrenverlust verurteilte 33 Jahre alte Oskar Hübschmann hingerichtet worden. Hübschmann hat sich von 1933 bis 1940 im In- und Ausland hochverräterisch betätigt und nach Kriegsausbruch angeboten, in einem feindlichen Heere zu dienen.

Der Gouverneur der Banca d'Italia in Berlin. Auf Einladung des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, traf der Gouverneur der Banca d'Italia, Dr. Vincenzo Ajzolini, zu einem wehrmäßigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Reichswirtschaftsminister Funk begrüßte seinen Gast auf dem Reichshof. Ajzolini wird während seines Aufenthaltes in Berlin mit dem Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk Geld- und Währungsfragen besprechen.

Forst- und holzwirtschaftliches Abkommen mit Skandinavien. In dem Bestreben, die kontinental-europäische Wälderbedeckung in den Erzeugnissen der Forst- und Holzwirtschaft durch eine geordnete und gelenkte Planung zu regeln und höherzustellen, ist durch die bevollmächtigten Vertreter der dänischen, der deutschen, der finnischen und der schwedischen Regierung in Berlin ein Abkommen unterzeichnet worden. Das Abkommen trifft für eine enge Zusammenarbeit dieser Länder in allen forst- und holzwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen. Das Abkommen soll vor allem einen geregelteren Austausch der Holzüberschüsse auf möglichst breiter Grundlage herbeiführen.

Division aus Regern in USA. Kriegssekretär Stimson gab, wie Reuters aus Washington meldet, die Bildung der ersten ganz aus Negern bestehenden Armee-Division der USA, sowie die Aufstellung eines Jagdgeschwaders mit Negerpiloten bekannt.

Kritik an der Stockholmer Regierung. In „Soensta Dagbladet“ fordert der schwedische Forscher Graf Eric von Rosen in einem in scharfen Worten gehaltenen Artikel ein sofortiges Kommunistenverbot in Schweden und kritisiert die kläue Haltung der schwedischen Regierung und ihrer sozialdemokratischen Mitglieder gegenüber den Kommunisten.

Direkter Kabelaverkehr Tokio-Hanoi. Am Freitag wird der direkte Kabelaverkehr zwischen Tokio und Hanoi (Indochina) aufgenommen. Diese Verbindung ist angesichts der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und vor allem im Hinblick auf die gegenwärtigen Kriegskooperationen von größter Bedeutung.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den zu einer Arbeitsstagnation in Berlin versammelten Beirat der Reichsgruppe Handel und die Leiter der bezirkslichen Gliederungen des deutschen Handels. Der Minister gab den 150 Beauftragten einen Ueberblick über die politische und militärische Lage des Reiches.

Ausführung. Der Obergefreite Alfred Seizinger von hier wurde mit dem E. R. II ausgezeichnet.

Die „Grünen Baum“-Lichtspiele zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Tobis-Film „Zwei Frauen“.

Verdunkelungs-Erleichterung. Das Württ. Innenministerium gibt bekannt: Der Beginn der Verdunkelung in Württemberg wird mit sofortiger Wirkung auf eine Stunde nach Sonnenuntergang und das Ende der Verdunkelung auf eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang festgesetzt. Die neuen einheitlichen Verdunkelungszeiten für Württemberg werden wie bisher in der Presse veröffentlicht werden.

Bewerbungen für die Offiziersausbahn bei der Luftwaffe. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt, daß Bewerbungen für die Offiziersausbahn der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und des Ingenieur-Offizier-Korps von Abiturienten, Schülern der 7. und 8. Klasse höherer Lehranstalten jederzeit erfolgen können. Die Bewerbungen sind in Süddeutschland an die Annahmestelle 3 für Offiziers-Bewerber der Luftwaffe München 29, Franz-Josef-Str. 1 zu richten. Die nächste Einstellung von Offiziersbewerbern der Luftwaffe findet im Sommer 1942 statt.

Oberwaldach, 23. Jan. (Neue Gemeinde-Wohnanlage). In der vergangenen Woche konnte hier die Gemeinde-Wohnstätte ihrer Bestimmung übergeben werden. Im Beisein von Vertretern des Staates und der Gemeinde übergab Bürgermeister Schwarz die Anlage den Frauen zur tätkräftigen Benutzung. Kreisbauinhaber Kalmbach gab anschließend Auskunft über die Einrichtung und die Fachwalterin Frei Alker sprach über die Behandlung der Maschinen und ihre pflegliche Schonung. — Am Mittag des gleichen Tages wurde die Muttergemeinde Oberwaldach aufgeführt, um auch dort für die Errichtung einer Gemeindefabrik einen geeigneten Raum ausfindig zu machen.

Oberndorf a. R. (Todesfall). Im Alter von 81 Jahren ist Paul Kopp jen. gestorben. Vor mehr als 50 Jahren gründete er das weit über Oberndorf hinaus bekannte Sägewerk und Zimmergeschäft, das bis auf den heutigen Tag unter dem Namen Paul Kopp u. Sohn einen guten Ruf genießt.

Ebingen, Kr. Balingen. (Tot im Bett). Der 58 Jahre alte Louis Rominger wurde von seinen Angehörigen entsetzt im Bett aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Bih. Kr. Balingen. (Vom Rathaus). Durch Beschluß des Gemeinderats wird ein 8 Hektar großes Gemeindegelände mit Obstbäumen angepflanzt und als Gemeindefabrik angelegt. Zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau wird eine fahrbare Motorbaumpflanzmaschine angeschafft.

Reutlingen. (Schneider im Internat). Ein Mangel in der schulmäßigen Ausbildung der Lehrlinge im Herrenschneiderhandwerk, insbesondere in den ländlichen Kreisen, bestand bisher darin, daß infolge der zu geringen Zahl von Lehrlingen der einzelnen Berufe gemischte Klassen in den Gewerbeschulen gebildet werden mußten. Die Fachorganisation hat sich deshalb zu einer internatsmäßigen Durchführung des Fachschulunterrichtes entschlossen. In den Räumen der Meisterschule in Reutlingen wurde ein solches Internat eröffnet. Hier erhalten die jungen Schneiderlehrlinge in drei Lehrgängen mit einer Dauer von je 10 Wochen (während des Krieges 9 Wochen) in Zukunft ihre fachlich-theoretische Ausbildung. Die Kosten werden anteilmäßig vom Lehrling, vom Lehrmeister und von der jeweiligen Innung getragen. Neben der einheitlichen beruflichen Ausbildung in Theorie und Praxis in Verbindung mit sportlichen Übungen wird auch die Kameradschaft gepflegt und das berufliche Zusammengehörigkeitsgefühl geweckt werden.

Tübingen. (Von der Landesuniversität). Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannte den Dozenten Dr. med. habil. Werner Schmidt zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Tübingen.

Dahlenbach, Kr. Balingen. (Herzschlag). Als eine schon ältere Frau, die in Balingen seit einigen Wochen bei ihrer Tochter auf Besuch weilte, sich zur Post besah, um in ihre Heimat nach Kuppingen bei Herrenberg zurückzukehren, wurde sie auf der Posthaltestelle von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot.

Bad Mergentheim. (Kleider in Brand geraten). Als am Mittwoch nachmittag eine Frau in ihrer Wohnung in der G. Ungerstraße mit einem Spiritusapparat umging, wurden ihre Kleider in Brand gesetzt. Im Schrecken lief die Frau in das Nachbarhaus, wo man sofort besonnen zuriff und die Flamme mit einer Decke erlöschte. Trotzdem erlitt die Verunglückte so erhebliche Brandwunden, daß ihre Ueberführung ins Kreiskrankenhaus notwendig wurde.

Heidelberg. (Todesfall). 78 Jahre alt starb Adolf Well der ehemalige Besitzer der Gaststätte „Perle“. Well war ein Landtagsgenosse und galt als einer der allerersten Maschinenschreiber in Deutschland. 1892 siedelte er sich als Käufer des „Perle“ in Heidelberg an und wurde durch seine Tätigkeit als Wirt während dreier Jahrzehnte weit über Heidelberg hinaus bekannt.

Weinheim. (Tödlich verunglückt). Der 50 Jahre alte verheiratete Arbeiter Adam Rath kam so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog und nach kurzer Zeit starb.

Bruchsal. (Gegen die Hauswand gedrückt). Der Landwirt August Manz in Heidelberg wurde von seinem Pferd so hart gegen eine Hauswand gequert, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Zuchthaus für Volkschuldlinge

Stuttg. art. Als Ranglerarbeiter auf dem Ranglerbahnhof in Kornwestheim (Kr. Ludwigsburg) beschäftigt einwanderten der 27jährige Georg Kraus und der 25jährige Albert Blaus, beide bisher unbefehlteste Familienväter mit drei Kindern, während der Nachtzeit in Ausübung der Verdunkelungsmaßnahmen mehreremal Leder, Obst und anderes Beförderungsgut aus Güterwagen der Reichsbahn. Außerdem beschaffen sie jeder für sich allein D-Zugwagen, wobei der eine drei Fensterordnungen, der andere Verbandsmaterial wognahm. Umte Brille aus beladenen Kohlenwagen. Das Sondergericht verurteilte beide als Volkschuldlinge zu je einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus.



Die Bäuerin als Lehrerin

264 Schwabwälder bereiten sich zurzeit im Bereich der Landesbauernschaft Württemberg bei Bäuerinnen auf die Hauswirtschaftsprüfung vor. Sie schaffen sich damit eine sichere Grundlage für ihren künftigen Lebensberuf. Die meisten von ihnen, besonders die Mütter aus der Stadt, wollen einmal Bäuerin werden. Andere wollen sich dem Beruf der geprüften Wirtschaftlerin vorzugsweise im Osten widmen, der sie ihrem Hauptziel, Bäuerin zu werden, näher bringt. Andere wieder möchten gern landwirtschaftliche Rechnungsprüferin werden, nach der Karte nachfrage betrifft, oder sie streben den Beruf der landlichen Haushaltungsführerin, der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltung oder sonst einer der ausführenden landlichen Frauenerwerbsberufe an. ...

von denen es in Württemberg drei gibt, und zwar in Kupferzell, Blaubeuren und Großschaffheim.

Gauleiter Murr vor den Kreisleitern

Am Freitag, den 26. Juni 1942, fand in Stuttgart die erste diesjährige Arbeitstagung der Gauamts- und Kreisleiter bzw. ihrer Kriegsovertreter statt. Nach einer Ueberricht über die wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Leiter des Landwirtschaftsamtes, Oberregierungsrat Zimmer, sprachen die Gauamtsleiter Arnold, Wagner, Dr. Klett und Vogt über ihre Kreisgebiete. Zum Schluss ergriß Gauleiter Reichshaltler Murr das Wort. In eingehenden Ausführungen über die politische und militärische Lage zeichnete der Gauleiter die Härte des Kampfes, der uns aufgezwungen worden ist, und umriß die weltgeschichtlichen Erfolge, die unser Volk und Heer in diesem Kriege zu verzeichnen hat. Der Gauleiter kam dann auf die Arbeit in der Heimat zu sprechen und gab dabei vor allem seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Ergebnis unseres Gaues bei der Vollendung zu den besten im Reich zähle. Der Eifer, den die Partei- und Volksgenossen bei dieser schönen Gemeinschaftstat gezeigt hätten, habe uns alle mit großem Stolz erfüllt. Gauleiter Murr nahm die Gelegenheit wahr, um auf dem Wege über die Kreisleiter der Bevölkerung des Gaues seinen herzlichsten Dank für die Spendenfreudigkeit auszusprechen. ...

Buntes Allerlei

Erzählte Kleinigkeiten

Der alte Brangel machte im gewöhnlichen Leben der gemäßigteste Mensch sein: im militärischen Dienst ließ er nichts durchgehen. Das war der Grund, weshalb man seinen Befehligen immer mit sehr gemischten Gefühlen entgegen sah. In einem Manöver hatte nichts, aber auch gar nichts geflascht. Die versammelten Offiziere harrten nun der Vorwürfe, die sich über ihr mehr oder weniger schuldiges Haupt ergießen würden. Allerlei herrliche betteltes Schweigen. Aber Brangel schien ausnahmsweise besonders guter Laune zu sein. Er ritt heran, grüßte die Herren freundlich und sagte leichten Tones: „Na, Kinners, schön war der nich, wat ist da heute seibes habe, der müßt ihr selber zueben! Aber jebenst mich die Jand druff: Sowat machen wir nich wieder!“

Gestorben

Neuenbürg: Wilhelm Weber, alt. Mötzingen: Friedrich Staud, Küfermeister, 80 J. Freudenstadt: Erich Kaiser, 22 J., Sohn der Köffe Kaiser-Wwe. Untermusbach: Katharine Züfle, geb. Heintzmann, 62 J. Stuttgart-Dornstetten: Anton Paul Schmelz, 39 Jahre.

Verleger und Schriftleiter Dieter Laak z. St. bei der Wehrmacht. ...

Stadt Rügold

Am Montag, den 26. Juni 1942 ist zu denken

Bieh- und Schweinemarkt

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften sind eingehalten. Beginn des Biehmarktes 8.30 Uhr Schweinemarktes 9.00 Uhr Markt, 23. Juni 1942 Der Bäuerin rister.

Mittwoch, 23. Juni 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei der Heimkehr angedeihen ließen. ...

Leonhardt Wurster

erleben dürfen, für die liebevollen Worte des Herrn Pastor W. ...

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Briefe und Trauer-Karten liefert schnellstens die

Buchdruckerei Bauk Fernspr. 321

Beckhuse ein Paar Stück

Zugochsen

Karl Fuhr, Erd- und Viehbauer, Valersbrunn

Beuren

39 Wohntrüchige



Kalbin

erkauft Fr. Mast

Stempel

aller Art Stempelkissen und Stempelfarbe

empfehlen die Buchhandlung Laak Altensteig

Suche für sofort oder später tüchtigen, selbständigen

Säger

Wohnung vorhanden.

Arbeitslohn ...

Wohnung ...



Es kann mal passieren.

Man kann mal Kopfschmerzen, Gelenkswehen, Rheumatisieren oder ähnlichen Beschwerden ausgesetzt sein. ...

Melabon

Es werden zum sofortigen Eintritt gesucht:

Maschinen-Näherinnen Handarbeiterinnen jüngere Mädchen, sowie ältere Frauen z. Aal. Gustav Digel Kleiderfabrik, Rügold

Klempner, Schloffer, Schweißer, ...



D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.



Berloren

Ein Geldbeutel mit Inhalt ...

Hell a sen

Preis RM 2.00 in allen Apotheken

Meggerl. hring gesucht

Aufgerechter Junge, der ...

Liederkrantz Altensteig

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr findet die Hauptversammlung statt. ...

Nähstube der NS-Frauenschaft

Weder regelmäßig jeden Mittwoch von 2-5 Uhr für alle ...

Wegen Erkrankung ist mein Friseurgeschäft bis auf weiteres geschlossen

Otto Weinstein, Friseurgeschäft



Brandwunden? Bei schweren Verbrennungen sofort zum Arzt, bei leichteren genügt sein Rat, und der heißt: „Brandblasen nicht aufstechen sondern eintrocknen lassen.“ ... TraumaPlast läßt wehe Wunden schnell gesunden.